

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 2

Artikel: Vernünftiger Druckfehler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Legende.

Und es begab sich zu Silvah im Solothurnischen, daß abermals ein würdiger Diener des Herrn, so man in gewissen Länden pater capucinali heisset, wegen falscher Anwendung des Sprüchleins „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ seines Amtes überhoben worden ist, eine Nachricht, die von den frummen Blättern des Landes mit einem Tranerand allem Volke kundgethan wurde. „Solches Thun — ah!“ sprach der oberste Gerichtshof der solothurnischen Landpflegerei, „sinket zum Himmel und wir können dem Mann Gottes nicht garantieren, daß er hinfüro nach Verbringung seiner vierundzwanzig Strafmonde noch in unserm Bezirk herumkapuzinieren darf. Aber eben neque mel, neque apes! wie schon zu den Zeiten des Augustus gesagt wurde. „Wo Mehl ist, haufen die Stiere!“

Und die ganze ehrenwerte Veramtlung zerriß ihre Kleider, verstrubelte sich die Haare und schrie: „Use mit em!“ Und rosenkränzelnd, Duldung im Blick, wandelte der konjurierter Pfarverweser in's Cachot Numero 25,

Vernünftiger Druckfehler.

„Endlich wäre es Zeit, daß die wirtschaftlichen Frauen auch in die Arme(e)nverwaltung kommen.“

Ein Bataillon Soldaten zieht die Landstraße entlang. Am Straßenbord stehen ein 8-jähriger Bub und sein noch jüngeres Schwesterlein.

„Paß jeßt auf“, sagt mit wichtiger Miene der Bub zum Mädcl, „vor jedem Offizier muß man salutiren, siehst so, sonst kommt man in den Arrest.“

Das erschrockene Kind stellt sich ferkengerade neben den Bruder und salutirt mit ernster Miene nach dessen Beispiel bei jedem vorbeipassirenden Offizier, auf die der Bruder es jedesmal mit einem wohlmeinenden Schupf aufmerksam macht. Dieses Salutiren der zwei Knipse erregte beim Militär große Heiterkeit, die sich bis zur letzten Reihe fortpflanzte. Der dem Jünger nachreitende Ob. ist wird aufmerksam und sein Herrscherange sucht und findet die disziplinstörende Ursache. Wie dieser anrückt, wird der Salut erst recht stramm und ehrfurchtsvoll ausgeführt. Der Oberst hält das Pferd an und mit donnernder Kommandostimme ertönt die Frage: „Chinde, wem g'hört ehr a?“

Unisono ertönt's aus Beider Munde prompt und eben so laut: „„Em Vater ord der Mneiter!““

Briefkasten der Redaktion.



S. i. H. Wir konnten unmöglich jedem einzelnen aus der Flut der uns über die Festtage zugehenden Briefe im Briefkasten Antwort geben. Daher das eingeschlagene summarische Verfahren, mit welchem Sie sich hoffentlich auch zufrieden geben werden und um so eher, als Sie wohl selbst eine große Lobrede auf den verifizierten Angriff gegen Ihren Leutpfeifer nicht erwarten werden. Die Herren Geistlichen tragen insgesamt schwere Bürden und wenn sie für ihre Wohlehrwürden ein tieferes Kniglein erwarten, so soll man es ihnen geben und nicht damit markten, natürlich wenn es rechte Mannen sind. — **Spalz.** Der gutgemeinte Schuß ging für die letzte Nummer zu spät los. Er klopft dieses Mal auch noch.

M. J. i. M. Es gibt Professoren und sogenannte „Professer“; die ersteren sind die von der Obrigkeit gefallenen, die letzteren die

von stinkender Eitelkeit geschmierten; „Landtsnedstierlein“ nennt man sie bezeichnend da und dort. — **H. S. i. B.** Besten Dank für „Godel und Vinocle“, doch können wir uns über die darin sich aufbauende Meinung nicht begeistern. Uns will bedünken, der Vinocle hätte von jedem Zwiiflisen eine schallende Erklärung über Links und Rechts erhalten. — **O. P. i. R.** Von den lustigen „Gemen-Giern“ ist nun in der Köjel'schen Buchhandlung in Rempten die „zweite Portion“ erschienen. Fast will uns scheinen, der Humor sei in dieser „Portion“ noch fester und bergfester aufgetragen. Sehen Sie nach, ob es sich so verhält. Das Büchlein ist preiswürdig. — **Peter.** Ja, der guten Eulafia geht es immer schlecht; auch dieses Jahr kommt sie nicht zum Worte. Hoffentlich macht ihr einer im Stillen eine geharnischte Liebeserklärung. Nept Gruey. — **N. i. Bl.** Schönen Dank für die Aufklärung, Sulgen und Arbon internationale Seehäfen! Großartiger Gedanke, aber noch großartiger, daß dieser Gedanke wirklich und wahrhaftig sich realisiert. Den Glückwunsch dazu können wir in der vorgeschlagenen Breite leider nicht mehr unterbringen, aber Sie können ja den Kanal dafür um einige Fuß breiter machen. — **Origenes.** Sie sehen, wir thun, was wir können, obgleich diese Art Hühner uns nicht besonders einleuchten; sie sehen aus wie Exoten.

Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormals Jakob Zürzer, Zürich.

Versandgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.

En Gros. Muster franco. Détail. 146/26

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

„Kasino“ Unterstrass verbunden mit Röslibad.

Tages-Restaurations.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, dass ich mit 31. Dezember 1896 mittags das neue

„Kasino“ Unterstrass

eröffnet habe.

Ich empfehle den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten die in allen Teilen schmuck und proper ausgestatteten grossen Lokalitäten zur geß. Benützung aufs Beste.

Wie bisanhin werde ich bestrebt sein, die werten Gäste, im Verein mit aufmerksamer Bedienung, reell zu bewirten, und lade ich zur Besichtigung des Etablissements ergebenst ein.

Es empfiehlt sich bestens

G. A. Hempel,
früher Hôtel Kreuz, Hütten.

NB. Grosse, nach neuestem System eingerichtete Stallung.

Von unserer schönen polychromen Ansicht des im Bau begriffenen

Neuen Bundeshauses in Bern

haben wir eine zweite Auflage veranstaltet und kann das prächtige und grosse Blatt, welches sich hauptsächlich als Zimmerschmuck eignet, in Rolle verpackt franco à nur 1 Fr. 20 Cts. per Exemplar durch uns bezogen werden.

Bestens empfiehlt sich

Zürich, Rämistrasse 31.

Verlag des „Nebelspalter“.

Bahnhofrestauration Zürich.

Mit Uebernahme des **Bahnhof-Büffet in hier** erlaube mir, das Tit. Publikum um geneigten Zuspruch zu bitten und bringe ich demselben anlässlich des Jahreswechsels meine besten Glückwünsche dar. -17-2

A. Kummer.

Herausgeber:

Albert Langen

Die Redaktion und Expedition

des

Simplicissimus

befinden sich in

München

Kaulbachstr. 31 a.

Alle Buchhandlungen, Postanstalten

und Zeitungsfilialen

nehmen Bestellungen an.



PREIS 10 Pf.

ALBERT LANGEN VERLAG-MÜNCHEN

Inserate

kosten im **Simplicissimus** 1 Mk. 50 Pf. für die 5gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum.

Simplicissimus

erscheint in 2 Ausgaben:

I. Allgemeine Ausgabe, Preis: die Nummer 10 Pf.

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

II. Luxus-Ausgabe, Preis: die Nummer 25 Pf.

Abonnement vierteljährlich 3 Mk.

119-10

Der **Simplicissimus** ist das einzige illustrierte Kunst- und Kampfblatt ohne politische Tendenz, — geschaffen für alle Freunde und Feinde einer freien Denkungsart.